

07. Juni 2020

## **INNOVATIVE DIGITALE TEILHABE: AUCH ONLINE GIBT ES BORDSTEINE**

**Köln. Die gemeinnützige Hilfswerft gGmbH hat sich in Kooperation mit dem Institut für Inklusive Bildung NRW gGmbH und mit Unterstützung des LVR Rheinland, sowie der TH Köln einer besonderen Herausforderung gestellt. Wie können Online-Seminare aussehen, die interaktiv und für alle zugänglich sind? Gemeinsam setzten sie ein geplantes Präsenzseminar an der TH Köln aufgrund der Corona-Verordnung als digitale Veranstaltung um. Es entstand das erste virtuelle, inklusive und barrierefreie Social Entrepreneurship Digicamp. Bis zu 40 Akteure waren mit dabei um gemeinsam an innovativen Inklusionsideen für den Arbeitsmarkt zu arbeiten.**

### **Virtuelle und barrierefreie Workshop-Umsetzung**

Die Kooperationspartner waren sich einig: das erst im März neu aufgesetzte Online-Angebot des Digicamps sollte erweitert werden, und das **nicht nur digital, sondern auch inklusiv und barrierefrei**. Dabei war der Anspruch, **digitale Teilhabe und Teilgabe** zu gewährleisten, um möglichst vielen Menschen mit unterschiedlichen Anforderungen eine Teilnahme zu ermöglichen. Basierend auf den Bedürfnissen der Teilnehmenden galt es den Workshop umzugestalten. Denn als Mensch ohne Behinderung denkt man oft gar nicht daran, dass es auch **Bordsteine, Treppen und andere Hindernisse bei Videokonferenzen** gibt. Wie kommen Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung zum Beispiel durch die vielen Menüpunkte, bis sie an der Videokonferenz teilnehmen können? Und wie stellt man sicher, dass sie möglichst viel mitmachen können, auch wenn sie Grafiken nicht oder nur schwer sehen können? Daneben wollen Personen mit einer Hörbeeinträchtigung mehr als nur ein paar Folienstichworte mitbekommen. Und das sind nur die offensichtlichsten Herausforderungen. Das Team der Hilfswerft arbeitete dafür in kürzester Zeit eine **barrierefreie Digitalisierung** ihres Camp-Formates aus. Die eingesetzte Technik sollte dabei **zugänglich und bedienbar** sein und nahezu alle Dokumente, Präsentationen, Informationen, Formulare und Benutzeroberflächen konnten am Ende barrierefrei zur Verfügung gestellt werden. Dabei setzte man u.a. **assistierende Technologien und Werkzeuge** wie **leichte Sprache, Untertitel, Schriftendolmetscher und Screenreader** ein. Für alle Akteure im Digicamp stand mit Nadine Sohn als Beauftragte für Studierende mit Beeinträchtigung zudem eine **Vertrauensperson** im privaten Chat zur Verfügung um **persönliche Hilfestellung** zu leisten. So folgte der Workshop also **nicht nur inhaltlich einem inklusiven Ziel**, sondern auch eine **inklusive Praxisanwendung** war angeboten. *“Wenn man Inklusion als Inhalt behandelt, kann*

*man nicht bei der Form aufhören. Da wollten wir konsequent zu sein*", so Nils Dreyer als Geschäftsführer der Hilfswerft gGmbH.

### Projektideen durch interaktive Gruppenarbeit

Bis zu 40 Teilnehmende, Studierende und **Akteure mit und ohne Beeinträchtigung**, waren beim **barrierefreien Social Entrepreneurship Digicamp** vom 2.-4. Juli dabei. Jedes Team arbeitete an der **Umsetzung seiner Idee** und **präsentierte das eigene Vorhaben** in einem **Social Startup Canvas** am Ende vor einer **ExpertInnenrunde**. Unter den **innovativen Inklusionsansätzen** gab es das Projekt-Team **TANDEM**, welches **gemeinsame Praktika von Jugendlichen mit und ohne Behinderung** auf dem ersten Arbeitsplatz anbieten möchten. Diese Idee wird bereits an einer Schule in Mühlheim an der Ruhr getestet und im Digicamp wurden potenzielle Kooperationspartner identifiziert und Möglichkeiten für eine überregionale Skalierung evaluiert. Das Team **Sensi-Consult** stellte ein **Coaching zur Vorbereitung von Teams** in Industrieunternehmen **vor, welche mit Menschen mit Beeinträchtigungen** arbeiten wollen. Hier werden Firmen und Teams vor und während der Einarbeitungszeit beraten, begleitet und für die zukünftige Zusammenarbeit gestärkt. Das Team **inklusive-arbeitgeber-werden.de** erstellte eine **unverbindliche, übersichtliche und umfassende Beratungswebpage** für ArbeitgeberInnen, welche sich für das Thema Inklusion öffnen wollen. Sie verstehen sich als Lotse und bringen Arbeitgeber und Inklusionsangebote zusammen. Bisherige Informationsangebote seien noch zu sehr auf verschiedenen Internetseiten verteilt. Mit der Herausforderung, wie man die **Werkstatt der Zukunft für Menschen mit Behinderung unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und Inklusionsgerechtigkeit** gestalten kann, beschäftigte sich das Team **Werkstatt for Future**. Fabian Oestreicher, Moderator und Seminarleiter, war zufrieden: *„Es ist immer wieder verrückt, wie gut die Ideen sind, trotz der geringen Entwicklungszeit. Die Teams konnten auch von einigen Teilnehmenden mit Inklusions-Vorerfahrung profitieren, so soll das sein!“*

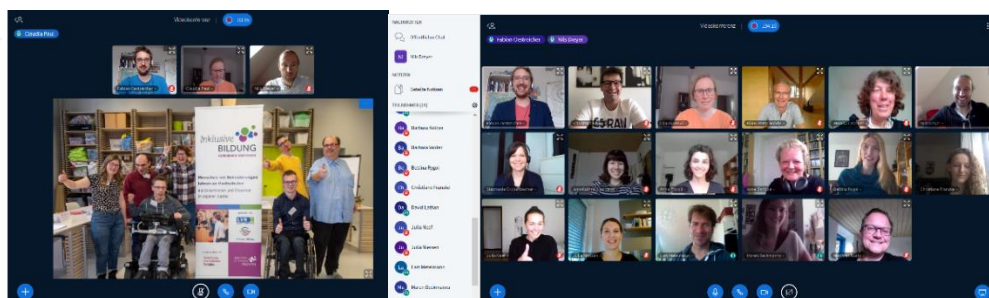
### Impulse aus der Praxis

Den Teilnehmenden besonders in Erinnerung geblieben sind 7 junge Menschen, die am **Institut für Inklusive Bildung NRW** gerade zu Bildungsfachkräften ausgebildet werden. Als **qualifizierte Bildungsfachkräfte** vermitteln sie Studierenden die Lebenswelten, Bedarfe und Sichtweisen von Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen bzw. Lernbeeinträchtigungen und sensibilisieren so auf Augenhöhe für das Thema Inklusion. Gemeinsam mit ihrer **Qualifizierungsleiterin Ruth Wiegering** haben sie sehr eindrucksvoll über ihre Motivation, Sorgen, Perspektiven, Erwartungen an Beruf und Ausbildung berichtet. Mit dabei waren auch **Dr. Claudia Paul vom Institut für Inklusive Bildung NRW**, **Dana Fischer von GAADI**, **Dr. Volker Anneken von der Gold-Kraemer-Stiftung**, **Annika Hans, Aktivistin bei Enactus** und **Projektleitung von kovibri**, **Daniel Büchle** Gründer und

Geschäftsführer von AfB, social & green IT, Britta Schwecht von der Fachberatung für Arbeits- und Firmenprojekte, Emily Goehlmann „bean&clean-Kaffeeseife“ und Klaus-Peter Rohde, Leiter der Abteilung Inklusionsbegleitung, Inklusionsbetriebe, Arbeitsmarktprogramme beim LVR. Als Jurymitglieder in der abschließenden Pitchpräsentation waren Christoph Beyer, Leiter des LVR-Inklusionsamtes Köln und Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), Dr. Stephanie Grubenbecher, Gründungsservice der TH Köln, sowie Monika Labruier von ProjektRouter dabei. Christoph Beyer fasst nach 3 Tagen Workshop zusammen: „Das Digicamp an der TH Köln war auch für mich eine echte Bereicherung. Die von den Teilnehmenden erarbeiteten Ergebnisse überzeugten vor allem durch ihren fundierten und gleichzeitig umfassenden Ansatz. Sämtliche Facetten, positive wie negative Faktoren der Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kamen zur Sprache. Die Begeisterung der Teilnehmenden für das Thema war überall spürbar. Und dann war die ganze Veranstaltung nicht nur digital, sondern auch barrierefrei. Das macht einfach Lust auf mehr.“

## Stetiger Lernprozess

Die Kooperationspartner und das Hilfswerft-Team zeigten sich nach Ende des Digicamps und Durchsicht der **vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden** zufrieden. So schrieb im Anschluss eine Teilnehmerin: *„Weiter so! Ich habe eigentlich nie vorgehabt ein eigenes Sozialunternehmen zu gründen, aber jetzt kann ich es mir in den nächsten Jahren vorstellen!“* Auf den gemachten Erfahrungen kann aufgebaut werden. **Einer Vielzahl an Bedürfnissen und Kompetenzen gerecht zu werden**, ist dabei auch in Zukunft die Herausforderung. Man nimmt die Verbesserungsvorschläge auf und sieht, die Richtung stimmt, es können weitere inklusive Social Entrepreneurship Digicamps folgen. Über die nächsten Veranstaltungen wird auf der Hilfswerft-Webseite informiert.



## Pressekontakt:

Antje Weber, Hilfswerft gGmbH | antje@hilfswerft.de | Tel: 0421 – 59 62 98 00

Weitere Informationen unter: <https://www.hilfswerft.de/veranstaltung/social-entrepreneurship-camp-inklusion/>

## Über die Hilfswerft gGmbH:

Die Hilfswerft gGmbH aktiviert Menschen. Sie steigert ihre Selbstwirksamkeit, um Veränderungen zu initiieren. Dabei forciert sie neue Wirtschaftsansätze: Sie vermittelt Social Entrepreneurship in Hochschul-Camps, Citizen Entrepreneurship in ihren (Helden der Heimat)-Engagement-Wettbewerben in v.a.

ländlichen Regionen und Sustainable Entrepreneurship über ihr Poster für nachhaltigen Konsum. Das UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und das Bundesministerium für Bildung und Forschung haben die Hilfswerft für ihre vorbildliche Bildungsarbeit ausgezeichnet.



## Über den LVR:

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet als Kommunalverband mit rund 19.000 Beschäftigten für die 9,7 Millionen Menschen im Rheinland. Mit seinen 41 Schulen, zehn Kliniken, 20 Museen und Kultureinrichtungen, vier Jugendhilfeeinrichtungen, dem Landesjugendamt sowie dem Verbund Heilpädagogischer Hilfen erfüllt er Aufgaben, die rheinlandweit wahrgenommen werden. Der LVR ist Deutschlands größter Leistungsträger für Menschen mit Behinderungen und engagiert sich für Inklusion in allen Lebensbereichen. „Qualität für Menschen“ ist sein Leitgedanke.



Qualität für Menschen

Die 13 kreisfreien Städte und die zwölf Kreise im Rheinland sowie die StädteRegion Aachen sind die Mitgliedskörperschaften des LVR. In der Landschaftsversammlung Rheinland gestalten gewählte Mitglieder aus den rheinischen Kommunen die Arbeit des Verbandes.

## Über das Institut für Inklusive Bildung NRW

INSTITUT FÜR  
INKLUSIVE BILDUNG  
Nordrhein-Westfalen

